



# **Basler Botanische Gesellschaft**

**BBG, Schönbeinstrasse 6, 4056 Basel, Schweiz, <https://botges.unibas.ch>**

## **64. Jahresbericht der Basler Botanischen Gesellschaft 2015/2016**

## I. Einleitung

«Die Wasserfläche war wie ein Spiegel, Realität und Spiegelbild liessen sich kaum voneinander unterscheiden. Orchideen und Bromelien wuchsen im Überfluss, und ich hatte das Glück, zwischen ihnen *Catasetum punctatum* (eine auffällige Orchidee) zu finden. Es gelang mir, diese Blumen vor Einbruch der Dunkelheit zu malen, anschliessend verspeisten wir Piranhas.»

Margaret Mee, *Flowers of the Amazon Forest*. Kew 2006

Wer ist Margaret Mee? Eine Engländerin, geboren 1909 in der Nähe von London, eine mutige und engagierte Frau, vielleicht eine der grössten weiblichen Entdeckerpersönlichkeiten von Pflanzen im 20. Jahrhundert und eine engagierte Naturschützerin. Sie war eine Künstlerin, die durch Illustrationen von Pflanzen nach der Natur aus dem Amazonasurwald international berühmt wurde. Nachdem sie mit ihrem zweiten Mann nach dem 2. Weltkrieg nach Brasilien übersiedelte, bereiste sie das Amazonasbecken während 36 Jahren auf insgesamt 14 zum Teil abenteuerlichen, monatelangen Expeditionen. Nur von einem indianischen Führer, ihrer Malausrüstung und ihrem Strohhut begleitet, gelangte sie bis zum Pico da Neblina, an der Grenze des Amazonasbeckens. Sie wurde durch ihre Beobachtungsgabe zu einer Spezialistin tropischer Blütenpflanzen. Zusammen mit Lyman B. Smith aus Kew publizierte sie eine Monographie über «Bromelien: Juwelen aus dem Tropenwald». In den 70er Jahren wurde ihr bewusst, dass sie eine äusserst bedrohte Welt malte. Der Urwald ist «Axt und Feuer» ausgeliefert: «Dort, wo es früher Urwald gab, ragt heute nur noch ein schwarzes Meer von Skeletten gen Himmel», klagte sie 1984 nach einem ihrer Reisen in den Urwald. Sie wurde zu einer engagierten Kämpferin für den Schutz des Urwalds und gegen skrupellose Konzerne, Banken und Unternehmer. Margaret Mee wurde vielfach geehrt, u.a. erhielt sie 1976 den höchsten Orden des Britischen Empire, 1986 wurde sie zum «Fellow» der Linnean Society gewählt, und nach ihrem Tod 1988 wurde ihr zu Ehren der «Margaret Mee Amazon Trust» gegründet, der sich der Forschung und dem Schutz der Pflanzenwelt des Amazonasgebiets annimmt.

Im Mai 1988 fuhr Margaret Mee, damals eine 78-jährige zierliche Frau auf einem kleinen Motorboot den Rio Negro hinauf. Sie war auf der Suche nach «ihrem» Kaktus, der Mondblume des Amazonas, von dem sie wusste, dass er entlang des 2000 km langen Rio Negros blühte. Der *Selenicereus wittii* verdanke seinen Namen der griechischen Mondgöttin Selene – jede seiner Blüten erblüht nur für eine einzige Nacht. Margaret Mee hatte den Kaktus bisher drei mal gesehen, aber jedes Mal kam sie zu spät oder zu früh, um sein Blühen zu erleben. Schliesslich entdeckte sie auf der Expedition 1988 eine der seltenen, epiphytisch lebenden Kakteen. Das Exemplar klammerte sich an die Rinde eines Baumes, die purpurroten dornigen Blätter und die röhrenförmigen Knospen hingen über dem Fluss. Auf dem Boot wurde ein Stuhl aufgestellt, auf dem sie, ausgerüstet mit Zeichenblock und Stift, geduldig wartete. Endlich durfte sie das Wunder miterleben. «Ein starker Duft ging von der Blüte aus, und wir waren alle wie versteinert von ihrer Schönheit, Zartheit und erstaunlichen Grösse,» berichtet Margaret Mee in ihrem Tagebuch. Um Mitternacht war die riesige, weisse Blüte voll aufgeblüht und um drei Uhr morgens bereits wieder verwelkt. Bis zum Morgen hatte die Malerin mit meisterlicher Begabung das Porträt der Mondblume geschaffen. Die Zeichnung war von wissenschaftlicher Präzision, hatte aber auch die vergängliche Seele dieser Pflanze eingefangen.

Diese Nacht war vielleicht der Höhepunkt von Margaret Mees brillanter Karriere als Künstlerin, Botanikerin und Forscherin. Lange hatte sie diesen Moment herbeigesehnt.

In diesen Tagen hat die Feldsaison für Botaniker begonnen. Wer über Ostern im Süden war, konnte vielleicht ähnlich wie Margaret Mee schon eine geheime Sehnsucht stillen. Ich wünsche Euch für dieses Jahr schöne Exkursionen und dass Ihr zahlreiche blühende Wunder erleben könnt.

## II. Mitglieder

Die BBG hat zur Zeit 436 Mitglieder, davon 49 Paare, 10 Ehrenmitglieder, 31 Auslandmitglieder sowie 3 Kollektivmitglieder. Im vergangenen Jahr konnten 10 Neumitglieder in die Gesellschaft aufgenommen werden und es kam zu 11 Austritten (darunter 1 Paarmitglied). Unter den Mitgliedern sind leider 8 Todesfälle zu verzeichnen. Verstorben sind: Herr Adolf Kühner, Basel; Herr Karl Bächle, Basel; Herr Dr. Robert Speitel de Cussy, Therwil; Herr Dr. Jürg Rutschmann, Oberwil; Herr Heinz Egli, Brugg; Frau Helen Kobel-Jäger, Basel; Monsieur Jean Louis Moret, Lausanne; Frau Margrit Billeter, Basel.

## III. Vorstand

Folgende Personen haben im Berichtsjahr 2015/2016 im Vorstand mitgearbeitet:

Präsident	Prof. Dr. Jürg Stöcklin
Vizepräsident	Prof. Dr. Thomas Boller
Kassierin	Rita Rufener
Sekretär	Michael Ryf
Kustodin	Dr. Annekäthi Heitz-Weniger
Exkursions-Organisator	Dr. Heiner Lenzin
Redaktorin	Esther Schreier
Bibliothekar	Thomas Brodtbeck
Bibliothekar-Stellvertreter	Dr. Heiner Lenzin
1. Beisitzer	Prof. Dr. Jean Nicolas Haas
2. Beisitzerin	Sylvia Martínez
3. Beisitzer	Martin Schläpfer

Der Vorstand traf sich zu fünf Sitzungen und erledigte die laufenden Geschäfte der Gesellschaft. Näheres zu den einzelnen Ressorts findet sich in den Tätigkeitsberichten der Vorstandsmitglieder (Kapitel IV).

## IV. Die einzelnen Tätigkeitsbereiche des Vorstands

### 1. Bauhinia

**Bericht von Esther Schreier (Redaktion):** Im Berichtsjahr 2015 erschien keine gedruckte Ausgabe der Zeitschrift BAUHINIA, da nicht genügend Manuskripte eingereicht oder rechtzeitig zur Publikation fertiggestellt worden sind.

Im Herbst 2015 ist das Vorstandsmitglied Jean Nicolas Haas als fünftes Mitglied des BAUHINA-Redaktionsteams zu uns gestossen. Wir schätzen seine professionelle Mitarbeit.

Für das Jahr 2016 ist eine neue Ausgabe von BAUHINIA vorgesehen. Sie werden sie im Laufe des Herbstes erhalten.

Die bisherigen Layout- und Druckvorbereitungsarbeiten finanzierten sich zu einem grossen Teil durch die Beiträge der Vereinsmitglieder, was ich immer wieder gerne in Erinnerung rufe. Mein herzlicher Dank geht hier auch an Annekäthi Heitz, Jürg Stöcklin, Daniel Küry und neu auch Jean Nicolas Haas, die zusammen mit mir das Redaktionsteam bilden, und natürlich geht mein Dank auch an Sie, die Mitglieder der BBG, für Ihre wiederkehrende ideelle und finanzielle Unterstützung der Zeitschrift.

## 2. Exkursionen

**Bericht von Heiner Lenzin (Exkursions-Verantwortlicher):** Die Exkursionen des Jahres 2015 waren in der Regel gut besucht. Lediglich die Pilz-Exkursion in die Region Brig am 5. September 2015 musste wegen zu wenigen Anmeldungen abgesagt werden. Ein Novum war die Südafrika-Exkursion, die für die BBG von einer Firma organisiert und durchgeführt wurde. Insgesamt fanden folgende 8 Exkursionen statt: 1 halbtägige, 5 ganztägige, 1 viertägige und 1 vierzehntägige.

### *Exkursionskalender 2015*

<i>Datum</i>	<i>Ziele</i>	<i>Leitung</i>	<i>Teilnehmer/innen</i>
28.3.	Moose in Basel / Bryum	Dr. H. Hofmann	34
2.5	Brigerberg (VS)	Dr. Ö. Akeret	18
31.5.	Elltal (GR)	Dr. V. Wiemken / Prof. Dr. T. Boller	25
14.6.	Klettgau (D)	W. Wolf	16
28.6.	Olsbergerwald (AG, BL)	H. Polt	15
23.–26.7.	Val d'Hérens (Arolla) (VS)	Dr. V. Wiemken / Prof. Dr. T. Boller	25
8.8	Bellalp (VS)	Dr. S. Armbruster	16
5.9	Pilze um Brig 3 (VS)	Dr. S. Armbruster	abgesagt
29.11.–12.12.	Südafrika	A. Möhl / N.Küffer	12

## 3. Herbarium

**Bericht von Annekäthi Heitz-Weniger (Kustodin):** Fast ganzjährig war Andreas Huber aktiv im Herbar. Wöchentlich beschickte er den Tiefkühler mit Herbarschachteln, um Schädlinge zu bekämpfen. Das ist sehr wichtig, denn kleine Nagekäfer wie der Tabakkäfer können verheerende Schäden anrichten. Daneben leitete er das Herbarsteam an, das im Winterhalbjahr jeweils am Donnerstagnachmittag arbeitete. Dabei waren wiederum Lydia Mullis, Christine Schnabel und Marlies Berneburg. Das Team war vorwiegend beschäftigt mit dem Versorgen der vorsortierten Belege. Im Ganzen wurde die stattliche Zahl von 1250 Belegen neu eingeordnet. Den Hauptteil machten diejenigen von Prof. Zoller aus. 50 Belege sind Doubletten, die uns Jürg Röthlisberger, Cham, überlassen hat. Auch noch einige Belege vom Iran kamen dazu.

Andreas Huber versuchte, dem Digitalisierteam ein möglichst perfekt beschriftetes und geordnetes Herbar vorzubereiten. Er aktualisierte die Pflanzennamen aufgrund der Liste von Infloflora oder bei Pflanzen aus dem Ausland mit der Plant List. Leider konnte er mit dem Tempo der drei mit der Digitalisierung beauftragten Personen nicht ganz Schritt halten.

Manfred Liersch beteiligte sich hauptsächlich am Schreiben von Etiketten und Karteikarten. Auch Thomas Brodtbeck war immer wieder im Herbar anwesend.

Endlich wurden auch 50 stark defekte Schachteln vom Grafischen Zentrum des Bürgerspitals Basel zur Reparatur abgeholt.

Anlässlich der UniNacht am 18. 9. 2015 präsentierten wir das Herbarium in den Herbarräumen mit einer grossen Ausstellung, die sehr gut besucht wurde und Erfolg hatte.

### **Anfragen, Kontakte:**

Heinz Kalheber / David Dressler, Senckenberg Forschungsinstitut, Frankfurt: *Anthyllis vulneraria*  
Henry Väre, Finnish Museum of Natural history, Botanical Museum, University of Helsinki: *Dryopteris schorapanensis* Asker. syn. *D. affinis* subsp. *persica* Fraser-Jenkins

Ines Alvarez, CSIC, Real Jardin Botanico, Madrid: *Anacyclus latealatus* Hub.-Mor.

Julia Rittmann: *Thalictrum flavum*

Prof. Raymond Jean, Lille: Onagraceae

Sylvie Dartois / Dr. med. vet. Michael Walkenhorst, Forschungsinstitut für biologischen Landbau FiBL: Herbar der Arbeit zum Thema Phytotherapie zur Aufbewahrung gebracht (eine zu  $\frac{3}{4}$  gefüllte Herbarschachtel, wird eingeordnet).

## **4. Digitalisierung des Herbariums**

**Bericht von David Basler (Verantwortlicher):** Die im Jahr 2012 begonnene Digitalisierung des BBG-Herbariums konnte auch im Jahr 2014 dank der erneuten grosszügigen Unterstützung durch die Stiftung zur Förderung der Pflanzenkenntnis erfolgreich weitergeführt werden: Bis Mai 2015 wurden insgesamt rund 66000 (+44 000 gegenüber dem Vorjahr) Herbar-Belege etikettiert, 60 600 (+40 000 im 2013) Belege fotografiert und die Daten von rund 25 000 (+9000) Belegen erfasst.

Die Mitarbeiter Hani El Suede (20%, seit Januar 2015 30%) und Regula Meyer (20%) arbeiten nun jeweils zwei (drei) Halbtage pro Woche im Herbarium und übernehmen das Etikettieren und Fotografieren der Belege. Zudem helfen sie auch bei der Datenerfassung der Belege. Der schnelle Fortschritt der Digitalisierung ist auch auf die engagierte Mitarbeit der freiwilligen Mitarbeiter (Helene Gisin, Bettina Zanolari, Hans Althaus und Marlies Zoller) zurückzuführen. Allen Mitarbeitenden sei an dieser Stelle für ihr grosses Engagement gedankt.

Es wurde ein grosser zentraler Speicher angeschafft (20 TB), auf dem die Daten des gesamten Herbars sicher (doppelt) gespeichert werden können. Die letztes Jahr implementierte, vereinheitlichte Ordnerstruktur zur einfacheren Bereitstellung der Bilder (für die Erfasser), Sicherung (automatisiertes Backup) und Publikation der Bilder wurde auf den Server übertragen. Die Bilder können nun direkt von der Fotostation auf den Server gespeichert werden, welcher dann das Konvertieren/Komprimieren, Einordnen, Sichern und Bereitstellen automatisch durchführt.

Auch die Datenerfassung wurde zentralisiert und soll in naher Zukunft über einen gewöhnlichen Internetbrowser möglich sein und direkt in der zentralen Datenbank gespeichert werden. Damit soll die Dateneingabe einerseits vereinfacht und andererseits von jeglicher Betriebssystem-Abhängigkeit befreit werden, welche in letzter Zeit vermehrt zu Problemen führte. Auch könnten eventuell vorhandene Probleme zentral gelöst und müssen nicht auf jedem Erfasser-Computer einzeln repariert werden und es wird einfacher, weiteren freiwilligen Mitarbeitern Zugang zur Datenerfassung zu gewähren. Es wird angestrebt, die Herbar-Webseite auf einem Server des Universitätsrechenzentrums Basel zu betreiben, statt wie bisher über einen Server in Oxford. Die neue Webseite sollte in den nächsten Wochen aufgeschaltet werden.

## 5. Bibliothek

**Bericht von Thomas Brodtbeck (Bibliothekar):** Da ein Umzug der ganzen Herbar- und Bibliotheksbestände ins Haus steht, wurden alle vorhandenen Zeitschriftenbestände bis auf die neusten Nummern in entsprechend beschriftete Schachteln eingeordnet und so transportfähig gemacht. Die Nachführung der Bücherbestände deren Obhut ja der Universitätsbibliothek anvertraut ist, ist noch in Arbeit.

Wieder konnten zahlreiche neue Bände von ausländischen Florenwerken (z.B. aus Afrika, Südamerika, Asien, Australien) eingereiht werden, die bei der Bestimmung von Herbarbelegen und für Exkursionen nützlich sein können. Ein Dank an die Stiftung zur Förderung der Pflanzenkenntnis und allen, die in der Bibliothek mitgeholfen haben.

## 6. Diathek

**Bericht von Dr. Manfred H. Liersch:** Während der Berichtsperiode wurden ca. 150 Dias auf Brauchbarkeit für die Monographie «Hans Kunz» begutachtet. Der Projektabschluss ist demnächst.

## V. Stiftung zur Förderung der Pflanzenkenntnis

Die Präsidentin des Stiftungsrats, Frau Dr. Annekäthi Heitz-Weniger, gibt bekannt, welche Aktivitäten im Geschäftsjahr 2015 von der Stiftung unterstützt wurden. Der Vergabungsbericht der Stiftung findet sich als Anhang zu diesem Jahresbericht.

## VI. Vorträge

**Bericht des Präsidenten Prof. Dr. Jürg Stöcklin:** Im Herbstsemester 2015 fanden, gemeinsam organisiert mit dem Botanischen Institut der Universität Basel, sieben Vorträge unter dem Titel «Botanische Abendkolloquien» im Hörsaal der Botanik an der Schönbeinstrasse statt und stiessen wie immer auf grosses Interesse.

24. Sept. 2015	Prof. Dr. Peter Poschlod, Ökologie und Naturschutzbiologie, Univ. Regensburg. «Wiesen und Weiden in Mitteleuropa: eine Zeitreise von der Sesshaftwerdung des Menschen bis zum EEG (Erneuerbare Energien Gesetz)»
8. Okt. 2015	Dr. Andreas Gröger, Botanischer Garten München-Nymphenburg, Deutschland «Europäische Alpengärten und ihre Geschichte»
22. Okt. 2015	Dr. Ursula Tinner, Gossau, Präsidentin des Botanischen Zirkels St. Gallen. «Pflanzen als Überlebenskünstler in den Wüstengebieten im Südwesten der USA»
5. Nov. 2015	Dr. Felix Gugerli, Leiter Ökologische Genetik, Eidg. Forschungsanstalt für Wald, Schnee und Landschaft, WSL, Birmensdorf «Der Baum, der aus der Kälte kam? Die unerwartete Rückwanderungsgeschichte von Baumarten in die Alpen»
19. Nov. 2015	Dr. Daniel Rigling, Phytopathologie, Eidg. Forschungsanstalt für Wald, Schnee und Landschaft WSL, Birmensdorf «Das Eschentriebsterben, ein klassisches Beispiel einer eingeschleppten Baumkrankheit»

3. Dez. 2015 Dr. Andreas Fleischmann, Systematische Botanik und Mykologie, Universität München. «Die Tafelberge Venezuelas – Inseln über dem Nebel»

17. Dez. 2015 Dr. Stefan Eggenberg, Info-Flora und Botanikreisen, Bern.  
«Westöstliche Flora im Hochland von Armenien»

Anschliessend Weihnachtsapéro der BBG

Wir danken für die Mitarbeit bei Organisation und Durchführung: Prof. Ansgar Kahmen und Franziska Grob.

## VII. Finanzen

Eine Zusammenstellung über Jahresrechnung und Bilanz für das Geschäftsjahr 2015 sowie das Budget für das Jahr 2016 findet sich im Anhang.

An dieser Stelle möchte der Vorstand dem Kanton Basel-Stadt, der Stiftung zur Förderung der Pflanzenkenntnis sowie ganz besonders den vielen Mitgliedern, welche die BBG mit Spenden bedacht haben, für ihre grosszügige finanzielle Unterstützung herzlich danken.

## VIII. Schlusswort

Auf ihren insgesamt 14 meist einsamen Entdeckungsreisen ins Amazonasgebiet entdeckte Margaret Mee insgesamt 15 neue Arten. Beispielsweise *Aechmea polyantha*, eine grosse Bromelie in Form einer Amphore, oder *Heliconia chartacea* mit indigoblauen Blüten. Die Bromelien *Neoregelia margaretae*, «das karmesinrote Juwel», und *Aechmea meeana* wurden ihr namentlich gewidmet. Schiffbrüche, Malaria, Hepatitis und ein Skorpionstich konnten die mutige Frau nicht davon abbringen, stundenlang das Blütenblatt einer Orchidee, ein Bromelienblatt oder die Blattscheiden einer Helikonie zu studieren. Nach zwei heiklen Begegnungen mit Goldsuchern pflegte Margaret Mee eine kleine Pistole mit sich zu führen. Letztlich waren es jedoch nicht die Gefahren der Wildnis, denen Margaret Mee zum Opfer fiel, sondern ein Autounfall in England, nur sechs Monate nach der magischen Nacht mit der Mondblume.

Basel, den 15. April 2016

Der Präsident der BBG

Jürg Stöcklin



### Anmerkung

Die Jahresversammlung der BBG hat am 15. April 2016 den vorliegenden Jahresbericht genehmigt.

### Anhänge

1. Jahresrechnung 2015 und Budget 2016 (ebenfalls am 15. April 2016 genehmigt), siehe S. 8–9.
2. Bericht von Dr. Annekäthi Heitz-Weniger (Präsidentin des Stiftungsrates) über die unterstützten Projekte der «Stiftung zur Förderung der Pflanzenkenntnis» im 2015, siehe S. 10–11.